



Der Einztöler

Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: ...

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: ...

Nr. 202

Neuenbürg, Montag den 30. August 1943

101. Jahrgang

Zunehmende Heftigkeit der Kämpfe

Am Mus-Abchnitt sowie südlich und westlich von Charkow - Feindliche Durchbruchversuche gescheitert

Am dem Schwerpunkt der Abwehrschlacht im südlichen und mittleren Abschnitt der Ostfront nahmen die auf beiden Seiten mit Unterstützung starker Panzer- und Luftwaffenverbände geführten harten Kämpfe weiter an Heftigkeit zu.

Am Mus-Abchnitt setzten die Sowjets ihre seit zwei Tagen andauernden verlustreichen Vorstöße auch mit motorisierten Kräften sowie Kavallerie- und Panzertruppen fort. Starke deutsche Kampf-, Sturm- und Schlachtfliegerverbände griffen wiederholt in die noch andauernden schweren Erdkämpfe ein und vernichteten wiederum zahlreiche feindliche Panzer, Fiat-Geschütze und Fahrzeuge.

Auch südlich Charkow nahmen die Sowjets ihre am Vortage blutig zusammengebrochenen Angriffe mit überlegenen Kräften wieder auf und konnten erneut in mehreren Stellen, unterstützt von Panzertruppen und Schlachtfliegern Verbänden, gegen unsere Stellungen an. Über alle diese mit äußerster Erbitterung geführten Vorstöße scheiterten an dem entschlossenen Widerstand unserer Truppen, die dem Feind abermals schwere Verluste zufügten und feindliche Einbrüche sofort abriegelten.

In zahlreichen Angriffen verlusteten die Bolschewisten westlich Charkow Boden zu gewinnen. Hierbei kam es zu harten Kämpfen um eine beherrschende Höhe, die mehrmals den Besizer wechselte, bis sie jetzt in deutscher Hand blieb. Im Verlauf dieses Ringens wurden von 30 angreifenden sowjetischen Panzern 15 vernichtet. Bei einem Gegenangriff waren unsere Soldaten den Feind zurück und entziffen ihm ein am Vortage unter schwersten Verlusten gewonnenes Geländestück. Eine aus mehreren hundert Mann und etwa 16 Geschützen bestehende feindliche Gruppe wurde eingeschlossen, alle Ausbruchversuche der sich verzweifelt wehrenden Sowjets konnten abgewiesen werden.

Im mittleren Frontabschnitt steigerten die Bolschewisten ihre Angriffstätigkeit in den bisherigen Schwerpunkt. Besonders in den Abschnitten südwestlich und westlich Sewal sowie südwestlich Masoma und südwestlich Belal entbrannten

heftige Kämpfe. Überall wurden die von hartem Artilleriefeuer und zahlreichen Panzern unterstützten Vorstöße der Sowjets abgewiesen und teilweise im Gegenangriff aufgefangen. In einigen örtlichen Einbruchstellen dauern die Kämpfe noch an. In den Morgenstunden des Samstags traten die Sowjets im Abschnitt einer Division nach einständiger Artillerievorbereitung mit etwa 100 Panzern und stärkeren Infanteriekräften zum Angriff an. Im Verlauf dieser mit äußerster Härte geführten Kämpfe gelang dem Feind zwei örtliche Einbrüche, die er unter Heranzuführung frischer Kräfte zunächst erweitern konnte. Bereits gegen Mittag aber hatten unsere Grenadiere den Angriff der Sowjets zum Stehen gebracht.

In einem anderen Korpsabschnitt griffen die Bolschewisten nach heftigem Artilleriefeuer, unterstützt von starkem Luftwaffenverbänden, mit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften an. Ein örtlicher Einbruch wurde im Gegenangriff bald aufgefangen. In einem weiteren Korpsabschnitt traten die Sowjets nach heftiger Feuerbereitung durch Artillerie, Selbstgeschütze und schwere Granatwerfer ebenfalls mit stärkeren Kräften zum Angriff an. Bis auf eine aber auch bereits abgegriffene örtliche Einbruchstelle brachten unsere Grenadiere die mit verbissener Zähigkeit wiederholten Angriffe des Feindes überall zum Scheitern. Die Luftwaffe unterstützte auch nach im mittleren Abschnitt die hart ringenden Verbände des Heeres mit hartem Kampf, Sturm- und Schlachtfliegerverbänden und vernichtete zahlreiche Bereitstellungen sowie Panzer- und Fahrzeugansammlungen.

Das Eichenlaub

Der Führer verlieh am 28. August 1943 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Paul Schulz, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, als 284. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

König Boris von Bulgarien verschieden

Am Samstag, dem 28. August 1943 um 20.00 Uhr, hat Ministerpräsident und Außenminister Professor Filoff folgende Proklamation verlesen:

Seine Majestät, der König Zar Boris III. der Bulgaren, ist nach kurzer und schwerer Krankheit heute am 28. August 1943 um 16.22 Uhr im Kreise seiner Familie verschieden. Unermesslich ist der Schmerz Bulgariens und des bulgarischen Volkes. Wir alle haben die heilige Pflicht, sein Vermächtnis zu erfüllen und einig und unbeirrt den von ihm vorgezeichneten Weg weiter zu schreiten.

Die Proklamation ist unterzeichnet vom Ministerpräsidenten und den Kabinettsmitgliedern.

In einer weiteren im bulgarischen Rundfunk verlesenen Proklamation wurde am Samstagabend bekanntgegeben, daß gemäß der Verfassung Thronfolger Prinz Simeon den Thron Bulgariens unter dem Namen Simeon II. bestiegen habe. Bis zur Regelung der Regentschaftsfrage werde der Ministerrat die Leitung Bulgariens übernehmen.

Prinz Simeon von Tarnovo wurde am 14. Juni 1897 in Sofia geboren. Verfassungsmäßig wird er mit 18 Jahren volljährig. Bis dahin werden die königlichen Rechte durch drei Regenten ausgeübt, die von der Großen Nationalversammlung bestellt werden. Diese muß besonders gewählt werden und tritt in Tarnovo zusammen.

Das bulgarische Volk hat seinen geliebten Herrscher verloren. Vom Augenblick der Bekanntgabe der Erkrankung des Königs an war das ganze Volk erschüttert. Schmerz erfüllte die Menschen in den Städten und Dörfern. Alle hielten auf eine Besserung im Befinden des Königs; aber es hat nicht sein sollen. Der Einzige der bulgarischen Nation hat sein Volk zu früh verlassen müssen.

Der so früh aus dem Leben geschiedene König Boris III. hat eine außerordentlich weise und energiegeladene Regierung geführt, die schon unter schwierigsten Umständen begann. Kurz vor Beendigung des ersten Weltkrieges, am 3. Oktober 1918, bestieg er den Thron als Nachfolger seines Vaters, des Zaren Ferdinand I. Durch den unglücklichen Ausgang des Krieges, an dem das tapfere bulgarische Volk an der Seite Deutschlands teilgenommen hatte, verlor es alle Gebiete, die es durch die Kraft der eigenen Armee und die Hilfe der deutschen Wehrmacht erungen hatte. Im Schandfrieden von Neuilly wurden die Grenzen des kleinen Bulgariens festgelegt, das auf Thrakien, Mazedonien und bis Süd-Dobrußja verdrängt wurde. Unter schwierigen inneren Bedingungen - die Kommunisten bildeten eine außerordentlich starke Macht im Staat und der Parlamentarismus blühte - wählte der junge König sich durchzusetzen. Er war sich, wie es bei verschiedenen Gelegenheiten zum Ausdruck kam, bewußt, daß große entscheidende Zeiten gerade von einem Landesherren alle Kräfte erforderten. Und seine Kräfte hat König Boris vom ersten bis zum letzten Tage voll für sein Volk und sein Volk eingesetzt. Als seine höchste Aufgabe, die er auch verwirklichte, sah er die Schaffung und Erhaltung der nationalen

Ausnahmestellung in Dänemark

Der Oberbefehlshaber der deutschen Truppen in Dänemark hat im Zuge der Sicherung der europäischen Küsten den Ausnahmestellung verhängt. Die Maßnahmen haben sich als erforderlich erwiesen, um unverantwortliche feindliche Hege und verführerische Tätigkeit von Agenten in letzter Zeit zu sabotieren und sonstigen Störungen zu verhindern. Die unverzügliche Ergreifung der erforderlichen Maßnahmen hat dafür gesorgt, daß ihre Durchführung reibungslos erfolgen konnte, und daß es nirgends zu nennenswerten Zwischenfällen kam.

Der Bericht des OAW.

Das Aus dem Führerhauptquartier, 29. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Süd- und Mittelabschnitt der Ostfront hatten die schweren und besonders für den Feind verlustreichen Kämpfe an, die sich vor allem an den Brennpunkten durch starken Einsatz von Panzer- und Luftstreitkräften auf beiden Seiten zu größter Heftigkeit steigerten.

In der westlichen See schossen deutsche Unterseeboote aus kleinen Geleitzügen drei Dampfer mit 12 000 BRT heraus.

Schwere deutsche Kampfflugzeuge erzielten bei einem Tagesangriff gegen den Hafen von Augusta Bombentreffer auf vier Schiffen mittlerer Größe. Im Kampfraum von Neapel sowie vor der Südküste Sardiniens schossen deutsche Jäger gestern elf feindliche Flugzeuge ab.

Unsere Jagd- und Flakabwehr über dem Atlantik, über den befehligen Westgebieten und an der norwegischen Küste brachte weitere vier Maschinen zum Absturz.

Deutsche Unterseeboote versenkten im Mittelmeer drei Schiffe mit 20 000 BRT und beschädigten einen großen Truppentransporter durch Torpedotreffer schwer.

Hauptmann Kall, Führer einer Jagdfliegergruppe, errang am 28. August seinen 200. Luftsieg.

Deutsche Erfolge zur See

30 britische Bomber bei Terrorangriff auf Nürnberg abgeschossen

Das Aus dem Führerhauptquartier, 28. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Musfront, im Raum um Charkow und südwestlich Drel fanden auch gestern unsere Truppen in schwerem Abwehrkampf gegen überlegene sowjetische Infanterie- und Panzerkräfte. Der Feind hatte erneut schwere Verluste. 161 Panzer wurden abgeschossen. Durch die Gegenangriffe wurden durchgebrochene feindliche Verbände eingeschlossen und eingeschlossen.

Die Luftwaffe griff an der Musfront westlich Charkow und im Raum südwestlich Drel Panzerverbände, Infanterie- und Nachschubkolonnen des Feindes an. Am 26. und 27. August wurden durch Jagdverbände 104 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Bei den schweren Kämpfen südwestlich Masoma zeichnete sich die hamburgische 29. Panzer-Grenadier-Division besonders aus.

In der Nacht zum 27. August griffen schwere deutsche Kampfflugzeuge Schiffsansammlungen im Hafengebiet von Algier an und trafen ein Kriegsschiff und sieben Transporter mit Bomben aller Kaliber. Ueber Süditalien brachten deutsche Jäger und Flakartillerie acht feindliche Flugzeuge zum Absturz.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte im Mittelmeer einen stark gesicherten britischen Kreuzer der Aurora-Klasse, ein zweites beschädigte durch Torpedotreffer einen weiteren Kreuzer schwer.

Westlich Kap Finikette wurde aus einem feindlichen Flottenverband ein Kreuzer in Brand gesetzt, während ein Zerstörer nach Bombentreffer explodierte und sank.

Bei Tagesvorstößen britisch-nordamerikanischer Fliegerverbände in den Küstenraum der befehligen Westgebiete wurden 18 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Ein Terrorangriff starker britischer Bomberverbände auf die Stadt Nürnberg in der vergangenen Nacht verursachte Verluste unter der Bevölkerung sowie starke Zerstörungen in Wohnvierteln, an Kirchen, Krankenhäusern und kulturell wertvollen Gebäuden. Nach bisherigen Feststellungen vernichteten Luftverteidigungskräfte 60 der angreifenden Bomber.

Göring dankt dem deutschen Bergmann

Beobachtungen Leistungsförderung

Seit über zwei Jahren haben die Männer des Kohlenbergbaus zusätzliche Arbeit an Sonn- und Feiertagen geleistet, um den im Krieg immer mehr gestiegenen Kohlenbedarf zu decken. In den letzten Monaten hat jeder Bergmann über seine Sonntagspflicht hinaus eine freiwillige Schicht verrichtet und seinen Lohn für die Rüstung zur Verfügung gestellt. Diese freiwilligen Schichten erholten aus den Kreisen des Bergbaus den Namen „Panzerarbeit“.

Der Vorkämpfer der Reichsobersteingewinnung, Staatsrat Paul Bleiger, hat dem Reichsmarschall in diesen Tagen über die bisherigen Erfolge dieser zusätzlichen Arbeit im Bergbau Bericht erstattet. Reichsmarschall Göring hat daraufhin dem deutschen Bergmann in nachfolgender Verlautbarung seinen Dank für das bisher Geleistete ausgesprochen:

Männer des deutschen Bergbaus!

Unter Anspannung aller Kräfte habt Ihr die Kohlenförderung in den letzten Jahren gesteigert. Durch Euren Fleiß und Eure Mühe konnte der wachsende Bedarf an Kohle, dem wichtigsten Grundstoff unserer Rüstungsindustrie, gedeckt werden.

Obwohl Euer Werktag besonders schwer ist, schwerer als der fast aller anderen Berufe, habt Ihr zusätzlich Sonntagsarbeit geleistet. Darüber hinaus habt Ihr noch freiwillig eine „Panzerarbeit“ verrichtet, weil der Ihr auf Euren Lohn zugunsten der Herstellung von Waffen für die deutsche Wehrmacht verzichtet habt. Ihr habt damit der heidenhaft ringenden Front ein leuchtendes Beispiel von dem Einsatz und der Haltung der Heimat gegeben.

Für Eure Anstrengungen und Euren Opfern danke ich Euch herzlich. Meine besondere Anerkennung gilt den Arbeitskameraden im luftbedingten Werktag, die trotz des brutalen Feindterrors ihre Pflicht unerschrocken erfüllt und in ihrem Schweiß nicht nachgelassen haben.

Für die Zukunft unseres Volkes und Reiches habt Ihr in gemeinsamer Anstrengung unter den harten Voraussetzungen des Krieges Leistungen vollbracht, die dem tapferen deutschen Soldaten zu Lande, zu Wasser und in der Luft Vorbild sind.

Gen. Hermann Göring

Beileidstelegramme des Führers

Der Führer hat aus Anlaß des Todes des Königs Boris von Bulgarien der Königin Wilma nachstehendes Beileidstelegramm übermittelt:

Die erschütternde Nachricht von dem Ableben Seiner Majestät des Königs Boris hat mich aufs Schmerzlichste bewegt. Bulgarien verliert mit König Boris einen Monarchen, der die Geschichte seines Volkes mit bewundernswürdigem Mut und unerschütterlicher Aufrichtigkeit geleitet hat. Ich selbst verliere mit ihm einen treuen Freund und Bundesgenossen, dessen Andenken von mir und vom deutschen Volk stets in hohen Ehren gehalten werden wird. Eure Majestät bitte ich, meine und des ganzen deutschen Volkes tiefempfundene aufrichtige Anteilnahme für das königliche Haus und die bulgarische Nation entgegenzunehmen zu wollen.

Hoff Hitler.

Der Führer richtete an den bulgarischen Ministerpräsidenten Filoff nachstehendes Telegramm:

Eurer Ergötzen möchte ich aus Anlaß des Ablebens Seiner Majestät des Königs Boris meine und des deutschen Volkes herzlichste Anteilnahme übermitteln. Ich weiß, daß Sie Ihrem Souverän in seiner geschichtlichen Mission für die Zukunft Bulgariens und in treuer Kameradschaft verbunden gewesen sind und empfinde mit Ihnen aufs tiefste den schweren Verlust, der Bulgarien betroffen hat. Ich bitte, meine Anteilnahme auch dem königlich-bulgarischen Ministerrat zum Ausdruck zu bringen.

Hoff Hitler.

Haare in der Suppe

Es ist noch nicht lange her, daß die maßgebenden Briten glaubten, mit dem Vulterror den Krieg gegen Deutschland entscheiden zu können. Wenn nun auch die Bombenangriffe unermüdet fortgesetzt werden, so steht dennoch fest, daß die Hoffnung auf eine solche Wunderwirkung dieses Kampfmittels bereits hart nachgelassen hat. Die Erklärung der „Times“, daß England es mit dem Bombenterror allein nicht schaffen werde, der Beschluß von Duder, den Bombenterror mit einem Aertenterror zu kombinieren, die Klagen der englischen Terrorflieger über die fortwährende Zunahme der deutschen Jäger, der Protest des Militärattachés der englischen Zeitschrift „Tribune“ gegen ungenaue Berichterstattung des englischen Luftfahrtministeriums über die der deutschen Industrie angeblich zugefügten Schäden, und andere Kenntnisse in der Presse beweisen es.

Eine besondere Rolle bei der Mäßigung der Hoffnungen auf den Bombenterror spielen die durch die zunehmende deutsche Luftverteidigung steigenden Verluste an Flugzeugen und Mannschaften. So hieß es in einer am Samstagabend in London ausgegebenen amtlichen Mitteilung über den neuen Luftangriff auf Nürnberg, eine ungeheuer große Zahl deutscher Jagdflugzeuge habe die englischen Bomber erwischt. Ein Fliegeroffizier habe berichtet, der Himmel schien voller Jäger zu sein, die wie die Bienen umhergeschwirren. Eine große Zahl von Scheinwerfern hüllte den Himmel ab, um uns ausfindig zu machen. Luftschiffe haben die Luftverteidigungskräfte 20 feindliche Bomber abgegriffen. Die steigenden Verluste zwingen die englischen Flieger zu einer Umstellung ihrer Taktik. In Kanada, das einen erheblichen Teil der englischen Terrorflieger liefert, konnte für die Luftwaffe in drei Monaten nur die Hälfte des Bedarfs gedeckt werden, so daß der kanadische Luftfahrtminister Bower erklären mußte: „Gegenwärtig gehen wir von unserem Boden aus und bauen keine neuen Kraftressourcen auf.“ Ähnliche Klagen bestehen auch in Nordirland, dessen Ministerpräsident einen Aufruf an die Eltern und die Wirtschaftsunternehmen erteilte, alles in ihrer Macht liegende zu tun, um die Jugend zum Eintritt in die deutsche Luftwaffe zu bewegen. Daraus ergibt sich also, daß angesichts der fortwährenden großen Verluste der Mannschaften bereits erhebliche Sorgen bereitet. Sie werden um so größer werden, je mehr die deutsche Abwehr erfährt.

Aber auch sonst ist es nicht allen Engländern wohl. So befiehlt sich jetzt der Luftfahrtminister der „Evening News“, Major Oliver Steward, recht freimütig mit dem Problem der deutschen Luftmacht. Er schreibt dabei, es sei ohne weiteres möglich, daß neue Erfindungen der Deutschen eine Revolution herbeiführen und dadurch die Schlagkraft der britisch-amerikanischen Luftwaffe lähmen könnten. Man brauche kein Epion zu sein, um sicher zu sein, daß die Deutschen gegenwärtig an solchen Erfindungen arbeiten und zwar mit aller Energie. Deshalb sei es nur klug, sich nicht allzu viel auf die Leistungen der eigenen Luftwaffe einzubilden. Eines Tages hätten die Deutschen doch wieder zu einem gewaltigen Schlag gegen England aus. Der Verfasser erinnert an wiederholte Warnungen Churchill, das Kriegsglück könne sich plötzlich in der erstaunlichsten und unerklärlichsten Weise wenden, und fügt hinzu, dies gelte vielleicht auch für die vorgerückten britisch-amerikanischen Luftüberlegenheit.

Man sieht auch hieraus, die Engländer haben seit der noch kurz zurückliegenden Zeit, in der sie den Vulterror als den kürzesten Weg zu ihrem Sieg verheißlichten, allerlei Haare in der Suppe gefunden und müssen zunehmend abmahmende und tröstliche Stimmen zum Wort kommen lassen. Das gilt aber nicht nur für ihre wachsenden Verluste und für die Befähigung einer deutschen Luftmacht, sondern auch für die Bewehrung der deutschen Luftwaffe. Die Urheber der anglo-amerikanischen Nordbrommer hatten es für ausgeschlossen gehalten, daß die feindliche Luftverteidigung der Deutschen Bombenflieger des Schreckens des sogenannten wissenschaftlichen Bombenterrorismus härtere Standhalten können. Nach ihrer Heberzeugung hätten sie die Barbarei des Vulterrors so gesteigert, daß unter ihrem Grauen die Herzen der deutschen Menschen erschauern müßten. Die Tatsachen haben bewiesen, daß die Luftpiraten dieses Ziel nicht zu erreichen vermochten. Heute heben englische Zeitungen selbst die unerhörte hohe moralische Kraft des deutschen Volkes hervor und daß man sich in Duder veranlaßt sah, die feindlichen Wirkungen des Bombenterror durch einen nun anzuwachsenden Agitationsflug zu verstärken, schließt das Eingeständnis des Scheiterns der Enteroomhoffnungen der anglo-amerikanischen Bombenterrorführung ein.

Wie begreifen nicht den Fehler, die fortwährende Belastung durch den feindlichen Bombenterror verzeichnen zu wollen. Er legt uns heute wie bisher schwere Opfer auf, bringt nach wie vor tiefstes Leid über deutsche Städte und Menschen, und läßt auch für die nächste Zeit hartes erwarten. Die feindlichen Stimmen beweisen aber dennoch, daß der Vulterror die Hoffnungen des Westens enttäuscht und daß die deutschen Menschen und die deutsche Abwehr härter sind, als er je in seine Rechnung eingestuft hat. Die deutsche Moral wird sich, daran glauben wir unerschütterlich, auch im weiteren Verlauf als unbesiegt erweisen. Die deutsche Abwehr aber wird meißeln bis zu dem Tag, an dem die letzten Klagen des Majors Oliver Steward zu einer für England verhängnisvollen Wirklichkeit werden.

Briten-U-Boot außer Gefecht gesetzt

Der italienische Wehrmachtbericht

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag lautet: Im Nordtyrrenischen Meer wurde das von der englischen Marine als verloren gemeldete U-Boot „Saccas“ am 14. August nach einer harten Verfolgung durch die von Kommandant zur See Mario Barogio aus Casel Marerato beschlagnahmte italienische Korvette „Minerva“ außer Gefecht gesetzt. Fünf Offiziere, darunter der Kommandant, sowie 41 Mitglieder der Besatzung wurden gefangen genommen.

Deutsche Flugzeuge erzielten im Hafen von Augusta Bombentreffer auf vier Anker liegenden Schiffen. Drei Dampfer mit zusammen 18 000 BRT sowie ein Kreuzer und ein Spezialtransporterschiff wurden beschädigt.

Tarent, Colonna und Tera sowie einige Ortschaften in den Provinzen Neapel und Catania wurden von deutschen Flugzeugen angegriffen. Die feindlichen Verbände, die sofort von dem Schutz eingehaltenen Jägern angegriffen wurden, verloren im Verlauf wiederholter heftiger Luftkämpfe 24 Flugzeuge. 18 davon wurden von italienischen und acht von deutschen Jägern abgeschossen, weitere fünf wurden von der Bodenabwehr zum Absturz gebracht.

Drei amerikanische Jäger wurden von deutschen Flugzeugen über Sardinien abgeschossen.

Der italienische Wehrmachtbericht vom Samstag

Der amtliche Bericht des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht vom Samstag lautet:

Unsere Sturmboote haben bei Operationen längs der Calabrischen Küste im Laufe der letzten Tage neun feindliche Flugzeuge abgeschossen. Marinereinheiten vernichteten ein weiteres Flugzeug. Verbände des Gegners haben Sulmona, Catanzaro und einige Ortschaften Campaniens mit Bomben belegt, wobei sie in Salerno bedeutende Schäden verursachten.

Italienische Jäger haben in harten Luftkämpfen sechs Flugzeuge zum Absturz gebracht, während deutsche Jäger sieben Feindmaschinen abgeschossen. Drei weitere Flugzeuge des Gegners sind nach Absturz durch Netzwerke am Boden zerstört.

Der neue italienische Gesandte beim Führer

Der Führer empfing in Gegenwart des Reichsministers des Auswärtigen von Ribbentrop den neuernannten Gesandten des unabhängigen Staates Kroatien in Berlin, Professor Dr. Stefan Rattovic, zur Überreichung seines Beglaubigungsschreibens sowie des Abberufungsschreibens seines Vorgängers.

Ganz Bulgarien in tiefer Trauer

Am Samstag um 20 Uhr über den bulgarischen Rundfunk, nachdem Stunden vorher erstests Muff das Kommando vorbereitet hatte, die Kunde verbreitet wurde, daß Zar Boris III. im Kreise der Familie verstorben sei, da wurde jedem Bulgaren zur Gemüht, was in den letzten Tagen das bulgarische Volk mit Bangen befüchtelt hatte.

Wiele Stunden schon hatte sich die Bevölkerung der bulgarischen Landeshauptstadt vor dem Schloß zusammengefunden, weil am Samstag das Kommando eine Verschlechterung im Befinden des Königs gemeldet hatte. Nunmehr, als von der Kathedrale die tiefen, tonnen Klänge der Totenglocken erklangen, walfahrte das Volk von Gasse zum Palais des Königs und zur Kathedrale, um in tiefer Trauer und mit heftigen Wünschen des Dahingeshiedenen zu gedenken. Dort, in dem großen Gotteshaus, wo der König so viele glanzvolle Staatsakte beging, welche ihm das bulgarische Volk dankbar und bewundernd nachschauten.

Die Liebe des ganzen Volkes offenbart sich in dieser Stunde. Jeder Bulgare hat im Laufe der letzten Jahre und vor allem in diesen Zeiten des Krieges gespürt, daß Zar Boris, der Herrscher auf dem Thron, in Wirklichkeit der Mann war, der die Geschicke Bulgariens geleitet hat. In ihm sah das bulgarische Volk den besorgten Hüter seines Wohles und seiner Rechte. In ihm sah es den klugen Staatsführer und den besonnenen Soldaten, den Wehrer des bulgarischen Reiches, der die jahrhundertalten Wünsche der Bulgaren auf die Einigkeit der Nation zur Erfüllung gebracht hatte.

Die schlichte Persönlichkeit des Zaren war tief verwurzelt im Herzen seiner Nation. Man sagt dem Zaren nach, daß er die Sorgen der Obergängen seiner Untertanen gekannt hat. Das königliche Haus gilt in Bulgarien als das Vorbild der bulgarischen Familie. Schon heute ist im Herzen des Volkes der Thronfolger, der jetzige Zar Simeon, fest verwurzelt. Die Straßen Sofias sind erfüllt von einer tiefbewegten Menge. Der Minister hat Zar Boris zum Vorgesetzten ernannt. Der Kaiser, der die bulgarische Nation durch seine erste und die Trauer entsprechende Muff ausdrückte. Dazwischen werden Stimmungsbilder aus dem trauernden Land gegeben.

Die vom Minister angeordnete ständige Volkstraue bestimmt das Gedenken von Trauerföhnen und die Schließung aller Vergnügungs- und Betätigungstätigkeiten. In den ersten beiden Tagen nach dem Tode des Zaren Boris III. finden keine Kino-, Theater-, Konzert- und sonstige Vorstellungen statt. Bis auf weiteres werden auch keine Hochzeiten gefeiert. Die Leitung der bulgarischen Sportgemeinschaft ordnete an, daß auch alle Sportveranstaltungen und Wettkämpfe ausfallen.

Bereidigung der Armee auf König Simeon II.

Sonntag vormittag erfolgte in sämtlichen Garnisonen der bulgarischen Armee, in Alt-Bulgarien wie auch in den von bulgarischen Truppen besetzten Gebieten, die Bereidigung auf den jungen König Simeon II. In der Militärhochschule in Sofia, der Stätte, an der Zar Boris so oft geweiht hatte, fand die Bereidigung durch den Arzeminister selbst statt. Bei dem feierlichen Akt waren

Neutralitätswidriges Verhalten schwedischer Schiffe

Berlin, 20. August. Am 25. August stellten deutsche Seestreitkräfte in dem für die Fischerei verbotenen Chagerrich-Warngebiet mehrere Fischereifahrzeuge fest. Die Fahrzeuge wurden durch Warnungsschiffe aufmerksamer gemacht, daß sie sich im Warngebiet befinden, worauf sie sich entfernten. Am Abend wurden die Fahrzeuge wiederum an der gleichen Stelle mitten im deutschen Warngebiet angetroffen. Die deutschen Seestreitkräfte ließen anfordern, daß von den in der Nacht ausgelegten Netzen Bogenleuchten nur noch eine brenne und die übrigen zum Teil löschen, zum Teil durch Ausschrauben der Schalter und durch Entfernung der Leuchtorgane undurchsichtiger gemacht werden. Bei Eintreffen der deutschen Kriegsfahrzeuge zogen sich die Fischereiboote schnellstens zurück und versuchten zu entkommen. Sie wurden daraufhin mit Artillerie beschossen und zwei der Boote wurden versenkt.

Die Fischereiboote haben demnach zweimal am gleichen Tage sich in dem Warngebiet aufgehalten und haben sich dort zu schaffen gemacht. Sie haben sich damit eines planmäßigen und absichtlichen Uebertretens des Ver-

der Generallieutenant der bulgarischen Armee, General Buloff, der Chef der Kaiserlichen Garnison, General Kraloff, die hohe Generalität der bulgarischen Wehrmacht, Ministerpräsident Hliff, und die bulgarische Regierung sowie die ehemaligen Ministerpräsidenten Bulhanoff, Jankoff und Stofoff zugegen. Als erster Offizier der bulgarischen Armee leistete der Bruder des verstorbenen Königs, Prinz Kiril, den Eid.

Am Sonntag, 11 Uhr, fand in der Alexander Newski-Kathedrale ein feierliches Totem für den verstorbenen König und ein Gottesdienst für den jungen König Zar Simeon II. statt. Die gesamte Regierung, an ihrer Spitze Ministerpräsident Hliff, die Generalität der bulgarischen Armee, das gesamte diplomatische Korps, hohe und höchste Vertreter des öffentlichen, künstlerischen und geistigen Lebens der Landeshauptstadt wie auch die Bevölkerung von Sofia nahmen an diesem Gottesdienst teil. Die Königin Joanna, in Begleitung des Prinzen Kiril und der Schwester des Königs, Prinzessin Eugenia, wohnte der Messe bei.

Das maßgebende bulgarische Blatt „Sosa“ veröffentlicht am Sonntag aus Anlaß des Todes des Zaren Boris und der Thronbesteigung des Zaren Simeon einen Artikel, in dem es heißt, unermesslich sei die Trauer des bulgarischen Volkes, denn der große Hingeshiedene war nicht nur ein beliebter Herrscher mit stolzen menschlichen Tugenden sowie von anerkanntem und tiefem Mitleid für die Leiden des Volkes. Der Artikel schließt: „Wir neigen uns in Ehrfurcht vor der sterblichen Hülle des von allen geliebten Herrschers. So lebe seine Majestät Zar Simeon II. So lebe das geeinigte Bulgarien, es lebe die bulgarische Wehrmacht.“

Die Anteilnahme des Reichsaußenministers

Berlin, 20. August. Anlaßlich des Ablebens Seiner Majestät des Königs der Bulgaren hat der Reichsaußenminister des Auswärtigen von Ribbentrop der Königinwitwe Johanna, dem Bruder des Verstorbenen, Prinz Kiril, und dem königlich-bulgarischen Ministerpräsidenten und Außenminister Hliff sein Beileid übermittelt.

Beileidstelegramm des Reichsmarschalls

Berlin, 20. August. Reichsmarschall Göring hat aus Anlaß des Ablebens des Königs Boris III. von Bulgarien der Königin Johanna, dem Bruder des Königs, Prinzen Kiril, und dem Schwager telegraphisch seine Anteilnahme ausgesprochen.

In dem bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Hliff laudete der Reichsmarschall folgendes Telegramm: „Eure Ergebenheit übermittle ich zu dem Ableben Seiner Majestät des Königs Boris meine herzlichste Anteilnahme.“

Der Tod Ihres großen Herrschers, der sich mit dem deutschen Volk auf das engste verbunden fühlte, hat mich tief bewegt. Die bulgarische Nation verliert in ihm einen ihrer großen Könige, das Reich den Herrscher, der sich in dem jetzigen entscheidenden Schicksalskampf mutig und unbeirrbar als treuer Bundesgenosse erwies.

Für mich, der Ihren Souverän stets hoch verehrte, bedeutet der Tod Ihrer Majestät den Verlust eines anerkannten Freundes Göring, Reichsmarschall des Großdeutschen Reiches.“

„Handgreifliche Unwahrheiten“

Ministerkritiker englischer Zeitschrift weiß Un glaubwürdigkeiten der nachfolgenden Kriegsberichterstattung nach

Ein weißer Korb scheint der Militärkritiker der englischen Zeitschrift „Tribune“ zu sein. In einem Artikel nimmt er sich die Kriegsberichterstattung der Achsenmächte vor und zeigt mit bemerkenswerter Offenheit ihre abgrundtiefe Verlogenheit auf.

Zunächst weist er den Volksgewissen nach, daß ihre Behauptungen der „Gerechtigkeit und Glaubwürdigkeit“ ermangeln und daher im Ausland keine Aufmerksamkeit finden. Er schreibt dann:

Dasselbe gilt auch für die von den U.S.W.-Bombern gemeldeten Verluste deutscher Jagdflugzeuge und für die von unserem Luftfahrtministerium ausgegebenen „Schätzungen und Schätzungen“, die der deutschen Industrie zugesagt worden sein sollen. Aber auch nicht weniger gilt dies für die Werbung des Washingtoner Marineministeriums über die Versenkung oder Beschädigung japanischer Schiffe. Gerade in den letzten Wochen wurden uns wieder typische Beispiele solcher Zahlenfabrikation geliefert. Was die Sonjats betrifft, so werden ihre Berichte über die militärische Lage solange von der Öffentlichkeit mit Steppis aufgenommen werden, als sie mit ihrer wilden Uebertreibungstaktik fortfahren. Die Sonjats haben wenigstens die Ausrede, das die Bedingungen ihrer Propaganda nach innen eine solche Zahlen-Hochtouristik erforderlich machen. Dasselbe kann aber nicht für die Angaben des englischen Luftfahrtministeriums über die den deutschen Städten zugefügten Schäden geltend gemacht werden.

Eine staatliche Behörde wurde kürzlich wieder vom Washingtoner Marineministerium verdrängt. Es meldete, daß seit dem 7. 12. 1941, 108 japanische Kriegsschiffe versenkt und weitere 30 wahrscheinlich versenkt worden seien, was zusammen 138 japanische Kriegsschiffe ergibt. 209 weitere seien außerdem beschädigt worden sein. Wenn wir nun die Hilfschiffe, Unterseeboote und kleinen Fahrzeuge außer acht lassen, so ergibt sich folgendes Bild: Im Dezember 1941 im Dienst stehende oder im Bau befindliche japanische Kriegsschiffe: 177. Davon wurden dem Washingtoner Marineministerium zufolge 142 höher oder wahrscheinlich versenkt. Von den verbleibenden 35 und den seit dem 7. 12. 1941 neugebauten Schiffen wurden nach Angaben des U.S.W. Marineministeriums 169 (!) Schiffe beschädigt.

Dasselbe gilt auch für die versenkten Schiffe. Auch hier kann man sich aus dem Washingtoner Zahlen keinen Reim machen. Sie sind nicht mehr wert als viele der anderen unseres Luftfahrtministeriums oder der Sonjats, und man läßt besser daran, solche Ergebniszahlen überhaupt nicht anzugeben, da die Öffentlichkeit dadurch nur irre geführt wird.

Der Militärkritiker gibt zum Schluß zu, daß auf der Achsen-Seite die militärische Berichterstattung „zerstörtlos der Wahrheit entspricht“. Er fährt fort: „Dabei wäre es sehr an der Zeit, daß sich die Nachrichtenbeurteilung der verbliebenen Streitkräfte über eine bestimmte Linie einig werden. Sowie wäre nämlich Schweigen besser als die Verbreitung handgreiflicher Unwahrheiten.“

Der spanische Staatschef General Franco wurde am Samstag in der Kathedrale von Santiago des Compostela feierlich zum Ehrenbürgermeister der Stadt Santiago ernannt und mit den Ehrenzeichen dieser Würde ausgezeichnet.

botes, das deutsche Warnggebiet zubezogen, schuldig gemacht. Durch eine Anfrage des schwedischen Marineattachés wurde bestätigt, daß es sich um schwedische Fahrzeuge handelt.

Das Verhalten der schwedischen Boote ist nicht nur neutralitätswidrig, sondern stellt eine unmittelbare Untergrüpfung der Wehrmacht Deutschlands dar. Der deutsche Gesandte in Stockholm hat namens der Reichsregierung gegen dieses Verhalten schwedischer Fischereifahrzeuge in einer Demarche beim Außenminister ernsthafte Verwahrung eingelegt und die Erwartung der Reichsregierung ausgesprochen, daß die schwedische Regierung die Schuldigen in entsprechender Weise zur Verantwortung zieht.

Die Reichsregierung hat ferner zur Kenntnis gebracht, daß die deutschen Seestreitkräfte nach diesem Vorkommnis die Weisung erhalten werden, die bisher vielfach noch geübte Rücksicht bei einem Uebertreten der Grenze des Warngebietes aufzugeben und in Zukunft gegen solche Fahrzeuge entsprechend vorzugehen.

Gegen Banden in Bosniens Wäldern

Seit den letzten Julitagen steht der Osten Bosniens und das Gelände westlich und südlich der Eisenbahnlinie nach Sarajewo im Zeichen einer großangelegten Säuberungsaktion der deutsch-kroatischen Ordnungstruppen. Einzelpersonen, die vor allem nachts versuchen, in Dörfern einzudringen, Brücken zu sprengen und Sabotageakte in Industriebetrieben, Fernsprechanlagen und Gleisanlagen durchzuführen, wurden rechtzeitig erkannt und erfolgreich angegriffen.

Die Kämpfe erreichten ihren Höhepunkt in den dichten Buchwäldern und an den Seitengängen der wogigen Gebirge, in denen sich die Banden in ihre Schlupfwinkel zurückziehen konnten. Auch im schwierigsten Gelände zeigen sich unsere Truppen den verzweifelt kämpfenden Banditen überlegen und fügen ihnen schwere Verluste zu. Neben Granatieren und Gebirgsjägern vollbringen auch unsere Panzerjäger, Artilleristen und Nachschubkolonnen immer wieder ungewöhnliche Leistungen. Oftmals müssen schwere Waffen, Munition und Verpflegung abseits der Straßen in schwer zugängliche Gebirgsregionen gebracht werden. Wenn das Gelände den weiteren Vormarsch der motorisierten Einheiten hindert, greifen Traktorkolonnen ein und lösen in kürzester Zeit die schwierigsten Transportaufgaben.

Die Banden, die in Bosnien ihr Unwesen trieben hatten, verloren eine außerordentlich hohe Zahl an Gefallenen und Schwerverwundeten. Beide Gebiete konnten durch die deutschen und kroatischen Einheiten bereits gesäubert und befreit werden, so daß die Bevölkerung, vom Bandenterror befreit, aufatmen und an ihre Ortsarbeit zurückkehren konnte. Bei den Banden aber zeigt sich tagtäglich mehr, daß der kommunistische Terror auch in Bosnien zur Besatzungslosigkeit verurteilt ist.

Generalleutnant Kref harbt den Helibend

Bei den Kämpfen im Osten hat Generalleutnant Hermann Kref den Helibend gefunden.

Generalleutnant Hermann Kref, Kommandeur einer Gebirgs-Division, erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes bereits nach dem ersten Monat des Feldzuges gegen die Sowjetunion als Oberst und Kommandeur eines Fallschirm-Gebirgsjäger-Regiments.

Zweimal hatte er mit seinen Gebirgsjägern heroischen Anteil an der Eroberung Uerzbergs, und zwar im September 1939 und im Juni 1941. Beim zweiten Angriff durchliefte er einen 10 Kilometer tiefen Fort und ließ dann aus eigenem Entschluß gegen den verbliebenen kämpfenden Feind weiter vor. Sein Regiment war es, das die Reichskriegsflagge auf der Spitze von Uerzberg hielt, ebenso wie einige Monate später in Ostalpen. Im September griff er nach dem Hebergang über den Inzler den Feind an als er erkannt hatte, daß dieser ausweichend beschickte; 1500 Gefangene und reiche Beute waren das Ergebnis seines entschlossenen Vorgehens.

Generalleutnant Kref wurde am 23. Juli 1905 als Sohn eines Arztes in Hahfurt (Gau Mainfranken) geboren. 1913 trat er als Fahnenjunker in das Bayer. Inf.-Regt. 7 ein, in dem er 1914 Leutnant wurde. 1917 zum Oberleutnant befördert, wurde er 1923 zum Kommandeur eines Gebirgsjäger-Regiments ernannt. 1940 wurde er Oberst und 1943 Generalleutnant und Kommandeur einer Gebirgs-Division.



Aus dem Heimatgebiet

30. August 1945

Bedenktag: 226. Der Ostpotentat Thodorich der Große gest. — 1813: Sieg der Preußen über die Franzosen bei Kulm und Kollendorf. — 1844: Der Geograph Friedrich Ratzel geb. — 1890: Der Berliner der Funktechnik Georg Graf von Arco geb. — 1870: Schlacht bei Beaumont. — 1928: Der Maler und Bildhauer Franz v. Stuck gest. — 1939: Gesamtmobilisierung in Polen als Antwort auf die Vorstöße des Führers zu feindlicher Beilegung des deutsch-polnischen Konflikts. — 1940: Zweiter Wiener Schiedspruch über die neue Grenze zwischen Ungarn und Rumänien. — 1941: Wiborg (Estland) von den Finnen erobert.

Die Aufsichtsbereitschaft des flachen Landes

Im den Bauern und Landwirten in der Aufsichtsbereitschaft ihrer Höfe helfend an die Hand zu gehen, wird in den nächsten Tagen ein vom Reichsministerium des Reichslandwirtschaftlichen Ministeriums mit dem Reichslandwirtschaftlichen Ministerium abgestimmter Aufsichtsbereitschaftsbescheid über den Aufsicht auf dem flachen Lande allgemein zur Verteilung kommen.

Jeber wird sich an Hand des Beschlusses, dem ein Aufsicht des Reichslandwirtschaftlichen Ministeriums Bauer Gustav Behrens vorangestellt ist, darüber klar werden können, was in seinem Betrieb zur Erzielung einer ausreichenden Aufsichtsbereitschaft noch nachgeholt oder verbessert werden muß.

Mit einer großen Anzahl von Bildern werden in dem Heft die Brandbekämpfung, der Ernteschutz, die Bergung von Tieren und Geräten usw. behandelt. Es ist wohl selbstverständlich, daß von dieser bis in das letzte Wort reichenden umfassenden Aufklärung jeder Bauerhof Gebrauch macht.

Es darf niemanden in der Handhabung mehr geben, der ausweichend, verständig oder gar vernachlässigend antworten muß, wenn er gefragt wird, ob sein Hof nunmehr tuffschuhbereit ist.

Entlohnung der für Aufgaben der Reichsverteidigung neu eingestellten Arbeitskräfte.

Die geltenden Tarifordnungen können auf die für Aufgaben der Reichsverteidigung neu eingestellten Arbeitskräfte nicht immer ohne weiteres angewendet werden. Diese Arbeitskräfte sind oft bereits in vorgerücktem Alter, ohne bisher beruflich tätig zu sein. Es könnten sich daher, wenn die Löhne nach dem Berufsstandesverhältnis festgesetzt sind, im Vergleich zu den Gehaltsverhältnissen, die schon seit langem bestanden sind, unangemessen niedrige ergeben. Der Generaldirektor der Reichsverteidigung hat daher in einer Anordnung vom 18. August 1943 folgendes bestimmt: Bei Einstellung von Männern oder Weibern nach dem Alter kann der Betriebsleiter neu eingestellte Arbeitskräfte im Alter von über 20 Jahren zu behandeln, als hätten sie erst am Einstellungstag das 25. Lebensjahr vollendet. Bei Einstellung von Weibern oder Weibern nach dem Alter kann der Betriebsleiter neu eingestellte Arbeitskräfte im Alter von über 20 Jahren nach dem 25. Lebensjahr drei Berufsjahre, nach dem 27. Lebensjahr vier Berufsjahre und nach dem 29. Lebensjahr fünf Berufsjahre anrechnen, wenn sich allerdings aus der Beschäftigung früherer Berufstätigkeit keine günstigeren Regelungen für das Gehaltsverhältnis ergibt. Einzelheiten ergeben sich aus der im Reichsarbeitsblatt vom 23. August 1943 erscheinenden Anordnung.

Vertretung der Familien von Berufssoldaten. Wie das Oberkommando der Wehrmacht in einer Verfügung erklärt, übernimmt die Wehrmacht gegenüber den Familien von Soldaten und Wehrmachtangehörigen die Verantwortung für ihre häusliche Versorgung und ihre häusliche Betreuung, wie sie die Wehrmacht durch ihre Angehörigen übernehmen kann. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, die Familien von Soldaten und Wehrmachtangehörigen in allen Hinsichten zu unterstützen. Die Wehrmacht übernimmt die Verantwortung für die Versorgung der Familien von Soldaten und Wehrmachtangehörigen in allen Hinsichten. Die Wehrmacht übernimmt die Verantwortung für die Versorgung der Familien von Soldaten und Wehrmachtangehörigen in allen Hinsichten.

Keine Glückwünsche in Telegrammen. Die Reichspost hat bereits alle Poststellen in einer Verfügung über die Zulassung von Telegrammen anzuweisen. Mit Rücksicht auf die häufige Zunahme einseitiger freigelegter und lebenswichtiger Telegramme hat die Reichspostverwaltung jetzt verfügt, daß mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres Glückwünsche und ähnliche Redewendungen in privaten Inlandtelegrammen oder Gestaltungen nicht mehr angenommen werden, auch nicht mehr in Verbindung mit anderen Mitteilungen. Persönliche Grüße sind von dem Glückwunschkennzeichen ausgenommen.

Berufsberatung für Frontsoldaten. Das Oberkommando der Wehrmacht wird darauf hinweisen, daß die Angehörigen der Wehrmacht, die in der Heimat in der Aufsichtsbereitschaft des Reichslandwirtschaftlichen Ministeriums tätig sind, die Aufsichtsbereitschaft des Reichslandwirtschaftlichen Ministeriums zu unterstützen haben. Die Aufsichtsbereitschaft des Reichslandwirtschaftlichen Ministeriums wird darauf hinweisen, daß die Angehörigen der Wehrmacht, die in der Heimat in der Aufsichtsbereitschaft des Reichslandwirtschaftlichen Ministeriums tätig sind, die Aufsichtsbereitschaft des Reichslandwirtschaftlichen Ministeriums zu unterstützen haben.

Staat Neuenbürg

Schulbeginn. Was sonst alljährlich ist, heute muß man hinschauen der Schultruppen belebt wieder das Städtchen. Für die PBC-Schüler beginnt ein neuer Abschnitt in ihrem Leben für sie beginnt das Leben in den geordneten Verhältnissen mit einer Fülle von Neuem. Jugendlichem Eifer und Eifer, in der Freiheit der Ferien neu befüllt, werden wieder eingetaucht um die Geister aufzunehmen zu machen, auf daß das neue Schuljahr ein Jahr des Erfolges werde, brauen Fleißes um die Wehrung des Wissens.

Waldrennen. 27. August. Dieser Tage konnte auf einem hügeligen Grundstück eine Zwiebel von außerordentlichem Gewicht gemessen werden. Mit einem Gewicht von 850 Gramm und einem Umfang von 30 cm dürfte sie schon eine ganz besondere Seltenheit darstellen.

Bad Wildbad

RSF im Refektor-Lazarett Wildbad. Der Monat August brachte den Verwundeten und Kranken in den verschiedenen Lazaretten ein reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm an Veranstaltungen, so zwei Varietätgruppen am 12. August „Stunde des Frohmanns“ und am 17. August „Soja zur Freude“; die die Zuhörer auf das Beste unterhielten und in fröhliche Stimmung versetzten. In kurzer Folge wechselte hier Musik, Gesang, Tanz, Humor und Kabarett und reichten vielfach die Künstler für das Gebotene. Am 20. August folgte ein Bildbühnenstück „Eine Kasse von Bremen bis Kaufhaus“, gehalten von einem alten Kolonialoffizier, der für manche besonders lehrreich war und dankbar aufgenommen wurde. Einen besonderen Besuch bildete jedoch am 24. August ein Melodientheater „Aus deutschen Dörfern“, dargeboten von Hella Euri und Erna Hübschmann, Eudora, Ernst Klemmshneider Tenor, Ernst Strobel Bariton, Sprecherin war Helene Schmidt, am Klavier Eva Bach. Es gelangten zu Oeder Wren, Duetts und Terzette aus den Opern „Der Freischütz“, „Das Nachtlager von Granada“, „Martha“, „Die Hochzeit des Figaro“ und „Die Zauberflöte“. Der zum Teil stürmische Beifall war der beste Beweis dafür, wie gut diese Darbietungen gefallen haben. Ba.

Stadt Herrnsfeld

Ehrung des Alters. Am 30. August vollendet das 55-jährige Mitglied, heutiges Ehrenmitglied und einstiger Mitbegründer der Reichshameradschaft Herrnsfeld, Gottlob Häbinger seinen 55. Geburtstag. Häbinger ist noch heute sehr reg und verfehlt seinen Haushalt allein, nachdem ihm seine Gattin vor 15 Jahren schon entfallen wurde. Als früherer Bierbrauer und Wirt hatten den Jubilar die früher gewonnenen guten Tröpfen immer noch hoch, und auch heute vermischt Häbinger ein gutes Bierlein, wenn es zu erhalten ist, nicht. Wir wünschen dem Jubilar noch weiterhin einen unbeschwerten Lebensabend.

Am Laufband der Zeit

Pforzheim, 30. August. Im Gewann Springer Grund hat ein fünfjähriges Kind in einer Grube mit Wasser und ertrank. — Der Einzugsrichter des Amtsgerichts hatte sich am letzten Donnerstag ausschließlich mit Diebstählen zu befassen. Die verwitwete Regina Wäger in Pforzheim entwendete bei Amtsantrittsarbeiten einem Zimmermann Wölke, Agnerstein und dem mehr. Bei ihren vielfachen Vorstößen wegen Diebstahls wurde sie als rüchliche Diebin zu 14 Monaten Gefängnis verurteilt.

Kur abgelagertes Brot einkaufen!

Die auf den Brotfabriken aufgedruckte Warnung „Agelagertes Brot ist ergiebiger und heilvoller“ wird von den Verbrauchern vielfach noch nicht beachtet. Im Bedauern über etwas besseres Brot, das man noch frisches Brot und wundern sich dann, wenn sie mit ihrer Brotaktion nicht auskommen. Zum Teil ist es aber auch so, daß der Verbraucher gar kein abgelagertes Brot erhalten kann, weil der Bäcker immer nur den Tagesbedarf gedeckt hat. Um sicherzustellen, daß stets abgelagertes Brot vorrätig ist, hat deshalb die Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft jetzt angeordnet, daß die Brot herstellenden Betriebe jeweils mindestens eine Menge Brot ständig auf Lager zu halten haben, die der durchschnittlich an einem Tage verlaufenden Menge entspricht. Die Bestimmung gilt nicht für Weizenbrot.

Kriminal-Vollstreckung Herrnsfeld

Dienstag, den 31. August

„Nachmittag“

Jedes junge Mädchen träumt gern von Märchen und hofft auf den Prinzen, der eines Tages davorkommt in strahlendem Glanz und es heimholt auf ein Schloss. Und wenn es kein Prinz sein kann, denn sie sind heute so so selten geworden, so doch jedenfalls ein Mann der so aussieht, als wenn er einer sein könnte, vielleicht ein Offizier wie der Oberleutnant Wörner, an den die kleine Maria ihr Herz verlor. Im Vorprogramm: Kulturfilm und Deutsche Wochenchau.

Menschen im Dunkel

Roman von Maria Fuchs

Ueberrückführung Verlag A. Schwabach, München

20. Fortsetzung

Trudi, noch kann sie es nicht halten, das unbeschreiblich große Glück, das er ihr in die zitternden Hände legt. Noch glaubt sie, sie hat ein Königsgeschenk, das man wieder zurückgeben muß. Sie schaut nur immer von diesen glückseligen Fingern weg zu ihm hin.

„Trudi, was hast denn?“
„Alles!“ — Das Wortlein taumelt lauchend von ihren Lippen. Und dann tritt sie an seinen Bett und legt ihren Kopf dorthin, wo seine Hand liegt, die sich auf ihren Schenkel legt.

„Franz, der an mir vorbeigegangen bist, der warst ja du! Du hast die Felga genommen! Drum war mir ja so schwer, damals. Ja zu sagen. Denn leichter ist es, mit einem Menschen durchs Leben zu gehen, den man nicht liebt, als mit einem, den man über alle Maßen gern hat und bei dem man doch immer zögern muß.“

Eine harte Hand zieht sie hoch. „Trudi, wir sind beide wie große, dumme Kinder, die in einem Märchenwald laufen möchten und nicht sehen, wie schön der unsere ist. Jetzt, wo ich anfangen zu verstehen und du zu summern, jetzt erst schauen wir dem Leben nach. Aber wir haben immer noch Zeit zum Glückseligkeit.“

Ein Fieber der Freude brennt in seinem Blick. Er durchgeht noch einmal alle Seiten. Die sonnige Felga begegnet ihm und neben ihr steht ein kleines, rundes Mädchen, das ihn oft lange oder wortlos musterte. Und wenn er sie ansah, so sah er sie mit einem großen, großen Blick. „Trudi, in mir nicht weh.“ In solchen Augenblicken ist er die Trudi für launisch und oft auch für langweilig. Die Felga aber nahm ihm dieses Wortlein. Die Trudi, und können? Ein, nein, sie ist nur bei der so sonderbar. Vielleicht bist nicht ich ihrem Geschick, lachte sie sendend.
Ihre große Liebe war also gewesen....
„St. Wehlt er alles, der kleine Hund vor dem Glück der“

Schwerer, ihr alles Entgegen, ihren opferhaften Entschluß, als er sie zum Weib begehrte.

Und er versteht noch mehr, nur nicht das eine, daß dieses Herz so viele Jahre langlos neben ihm gehen konnte, ohne daß er seinen Schlag gehört hat.

Wie ein armer Süßling fühlt er sich neben dieser Frau.
„Du hast dich erst mühen zum halben Krüppel werden, bis wir uns gefunden haben“, lächelt er sie an.

„Du wirkst noch ganz gesund, Franzl. Ob du, ich bin ja so glücklich so manchmal glücklich.“

Die einsame Nacht zieht indes ihr tiefes Schweigen um die frühlingewache Erde.

Als einige Tage später Franz Bender zwar schwach noch und matt im Wohnzimmer liegt, können sich die Kinder schon lange nicht erinnern, ihn so froh gesehen zu haben.

Die Erbin, Beterss Lieblich, legt ihre zarte Kinderwaage an die seine und sagt: „Ach, Papa, was hast du doch für eine raube Haut! Spür mal die meine!“ Und sie reibt ihr Wanglein hin zu ihm. Er widert sich eine goldene Locke über den Finger. Wie Sonne leuchtet das Haar. Wer wird ein paar Jahre später in diesen reinen Himmel hineinräumen?

Paul läßt vergnügt den Rücken des Vaters seine Eisenbahnrollen und der Bänder Blick halb wissend, halb staunend noch vom Vater zur Mutter hin. Er sieht in ihr die lebendige Kraft, die alle Fesseln sprengt.

Klar umrissen steht er das Bild der Frau, das sich würdevoll neben seine bejahrte Mutter stellt.

Und wäre es ein Treubruch an der Toten, er kann nicht anders. Er muß sie lieben, diese zweite Mutter....

X.

Das Büro Benders gleicht einem Bildergarten, als er zum erstenmal wieder in der Fabrik seinen Dienst tut. Und die Arbeiter grüßen ihn, wie es ihm scheint, freundlicher als zuvor. Man schätzt seine Gerechtigkeit, seine Umficht in allen Dingen und man klopft mit einer Waise nicht vergebens an seine Türe. Mitarbeiter kann er freilich auch ungeschicklich streng sein.
Das mag Ingenieur Ledner merken, der vor ihm steht, und noch irgend etwas vorbringen möchte. Er muß die Bedingung erhalten und stellt sich diese auch gerade Benders Schilling entgegen.
„Wünschen Sie noch etwas, Herr Ingenieur?“
„Ja, ich muß Sie leider noch von einem unverständigen Zwischenfall unterrichten während Ihrer Abwesenheit. Es handelt sich um einen Streit zwischen zwei Arbeitern, der zu Tätlichkeiten führte.“

Verdunkelungszeit!

Heute abend von 21.14 Uhr bis morgen früh 6.10 Uhr

Welche Textilien kann man noch kaufen?

Eine Klarstellung der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete.

Die Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete gibt mit Schreiben vom 20. August 1943 eine Auslegung der Anordnung über die Bezugsbeschränkung für Spinnstoffwaren, in der es u. a. heißt:

Der Verbraucher kann nach wie vor auf alle Bezugsstoffe sowie die nicht gesperrten Kleidertypen einkaufen.

Nicht gesperrt sind die Zweite Reichskleiderkarte einschl. der Karten für Erwachsene, ferner die Knaben- und Mädchenkarten und Kleinkinderkarten der Dritten und Vierten Reichskleiderkarte sowie die Säuglingskarten.

Gesperrt sind grundsätzlich nur die Männer- und Frauenkarten der Dritten und Vierten Reichskleiderkarte, und zwar gilt diese Sperre lediglich für die Artikel, die in den beiden Listen verzeichnet sind, die der Anordnung als Anlagen beigegeben wurden.

Artikel, die nicht in den Listen stehen, wie z. B. Strickwaren, sind daher nach wie vor verkäuflich.

Die in den Listen aufgeführten Artikel werden nachstehend nochmals aufgeführt:

Anlage 1: Männer: Hut oder Mütze, Anzüge oder Einzelteile, Jagdhemd, Unterhemd, Unterhosen, Kragen, Kravatte, Socken oder Strümpfe, Schal, Handschuhe (Winter), Nachthemd, Taschentücher, Regenmantel oder Windjacke, Wintermantel, Hosenträger, Sockenhalter, Pullover oder Strickweste, Arbeits- und Berufskleidung aller Art für Männer.

Frauen: Hut, Wollkleid, Rock, Bluse, andere Kleider, Unterkleid, Pullover oder Strickweste oder Jacke, Jagdhemd, Schläfer aller Art, Hüfthalter, Hüftkapsel, Strümpfe, Schal, Handschuhe, Nachthemd, Taschentücher, Schürze oder Kittel, Regenmantel oder Windjacke, Wintermantel oder Umhangjacke, Arbeits- und Berufskleidung aller Art für Frauen.

Anlage 2: Männer: Joden und Janter, Winterjoppen, sonstige Mäntel (soweit nicht auf Anlage 1), Schürze, Schlafanzüge.

Frauen: Kostüme, Joden und Janter, sonstige Mäntel (soweit nicht auf Anlage 1), Schürze, Morgenrock, Schlafanzüge, Nachtsachen, Beiständchen.

Von dem Bezugsverbot auf gesperrte Männer- und Frauenkarten der Dritten und Vierten Reichskleiderkarte sind wiederum ausgenommen und damit also nach wie vor zum Bezuge berechtigt die Inhaber folgender Kleidertypen:

a) Kleidertypen von Fliegergeschädigten mit entsprechendem Ausweis sowie Inhaberkarten für Schwerfliegergeschädigte und alle H-Bezugsrechte; b) Kleidertypen von werdenden Müttern, die sich durch Vorlage der Zusatzkategorie für werdende Mütter ausweisen, sowie die Zusatzkategorie selbst; c) Kleidertypen von Personen, die nach Paragraph 5 der Anordnung 1/43 der Reichsstelle für Kleidung und verwandte Gebiete im Besitz der Zusatzkategorie für Burden und Waisen der Dritten Reichskleiderkarte sind, sowie die Zusatzkategorie selbst; d) Zusatzkategorie für Transerlebung; e) Kleidertypen, die mit Bezugsbeschränkung ausgestattet sind; f) alle Männer- und Frauen-Kleidertypen, soweit es sich handelt entweder um die Abgabe von Reparaturen zu Reparaturzwecken bis zu 0,50 Quadratmeter oder um die Durchführung von Reparaturen an fertiger Kleidung sowie Wirt- und Strickwaren.

Wichtig für die Zwiebelernzte.

Nach dem Ziehen der ausgereiften Zwiebeln müssen diese zum vollkommenen Abtrocknen noch umgebenen eines 8-10 Tage liegenbleiben. Zwiebeln, die den Winter über aufbewahrt werden sollen, dürfen nicht zu kurz über dem Hals, sondern 5 Zentimeter über demselben abgeschnitten werden. Die Aufbewahrung von Speisewiebeln muß in trockenen, luftigen Räumen erfolgen.

Deutsches Arbeitsbuch für Ausländer. Zur Befestigung von Zweifeln stellt der Generaldirektor für den Reichslandwirtschaftlichen Ministerium grundlegend wie Reichsdeutsche zu behandeln sind und demnach das reichsdeutsche Arbeitsbuch erhalten. Das gleiche gilt für wiedereinstellungsfähige Personen, da ihre Eingliederung in abhängiger Zeit vorzuziehen ist.

„No, und? Sie wissen doch, daß Ihnen in einem solchen Falle unbegrenzte Vollmachten zustehen. Eifersüchtige können wir in unserem Betrieb nicht dulden. Sind die Arbeiter entlassen?“

„Nein, Herr Direktor, ich wollte Ihre Stellungnahme dazu abwarten. Es handelt sich bei dem einem um unseren tüchtigsten und verlässlichsten Arbeiter, den Thalhuber.“

„Was? entlassen? es dem Bender. „Nicht möglich.“

Entlassung grüßt sich in kein Gesicht und er rückt sich den Jungen vor die Augen. Ja, ja, kein Blick war oft der eines gefestigten Tieres, das nur auf den Sprung wartet.

„Wer gab den Anlaß?“

„Ich weiß nichts. Rabees, Herr Direktor. Der Thalhuber schweigt sich aus. Ich wollte erst einmal Ihre Entscheidung abwarten, nachdem ich weiß, der Junge ist auf Ihre Beurlaubung hin zu uns gekommen.“

„Das spielt weiter keine Rolle“, unterbricht ihn der Direktor. „Schilden Sie mir gelegentlich den Bericht über und auch den Thalhuber.“

„Jawohl, Herr Direktor!“

Bender wandert unruhig in seinem Zimmer umher. Die Sache mit dem Gottfried will ihm einfach nicht aus dem Kopf. Nicht solche Geschichten und dies gerade jetzt, wo er dem Jungen ein bißchen unter die Arme greifen wollte. Er hat die Prüfteit nicht bestanden.

Vor der Türe räuspert sich der Werkführer noch kurz, bevor er anknüpft und eintritt.

„Herr Rangger, wie war die Geschichte mit dem Thalhuber und dem anderen...? Wie heißt er nun gleich?“

„Gertle, Herr Direktor!“

„Ja, mit diesem Gertle. So viel ich mich entsinne, ist es der Kleine, Schwarzhäutige im Maschinenraum 11?“

„Jawohl, Herr Direktor!“

„Also, erzählen Sie kurz.“

„Nein, Herr Direktor, da laßt sich nicht viel sagen. Wer den Anlaß zum Streiken geben hat, weiß ich nicht genau. Was dem Thalhuber ist nicht herauszubringen, der laßt gattweg: Ich hab schon selber mit ihm abgerechnet, sonst sag ich nichts! Der Gertle hingegen beschuldigt ihn, daß er wegen einer Lappalie auf ihn losgesprungen sei und so lang auf ihn eingeschlagen hat, bis er halb tot in liegen geblieben. Mit beide Faust soll er zugedrückt haben. Das Blut ist ihm aus Mund und Nase gekommen. Und Beulen hat er etliche Tag gehabt.“

Fortsetzung folgt

Neues aus aller Welt

Starke Wollerei in der Wolchah. Aus einem Bezirk der Wolchah wird das Kaffguchen starke Wollerei gemeldet. In einer Gemeinde in der Nähe der Stadt Larna-Seneria wurden 60 in einer anderen Gemeinde 15 Schafe, in anderen Gemeinden Pferde und Rindvieh, stellenweise sogar am hellen Tage, zerissen. Die Bewohner lassen das Vieh aus Furcht vor den Raubtieren nicht mehr auf die Weide und wagen sich nachts nicht mehr aus den Häusern. Sie wandten sich an die Behörden mit der Aufforderung, Jagden zu veranstalten.

USA-Bomber bei Okobon notgelandet. Am Freitag nachmittag landete auf dem Flugplatz von Portela bei Okobon ein amerikanisches Bombenflugzeug vom Typ „Liberator“, angeblich wegen Benzinmangels. Die 15 Mann starke Besatzung wurde interniert.

Brazilianisches Verkehrsflugzeug abgeführt — 18 Tote. Ein brasilianisches Verkehrsflugzeug der Linie Sao Paulo—Rio de Janeiro ist kurz vor der Ankunft in der brasilianischen Hauptstadt abgeführt. Von den 21 Insassen fanden 18 den Tod, darunter der Erbschafte de Affonseca Silva aus Sao Paulo. Die Maschine prallte infolge dichten Nebels auf das Dach der Marinekaserne an der äußersten Spitze des Flughafens Santos Dummond auf, brach auseinander und stürzte ins Meer.

Waldbrände in Portugal. Infolge der großen Hitze entstanden in Portugal in den letzten Tagen immer neue Waldbrände, die teilweise großen Schaden anrichteten. In der Nähe von Alentejo brannte ein Waldstück von etwa 500 Hektar ungefähr drei Tage lang. Auch in der Holzfabrik in Beira entstand ein Feuer, das Holzvorräte im Werte von 100.000 Escudos vernichtete.

Japanischer Tankkonstrukteur tödlich verunglückt. Der bekannte japanische Tankkonstrukteur und technische Erfinder Dr. Ing. Nishitshi Ichihara ist bei Probefahrten von Kriegsschiffen tödlich verunglückt. Der Tanno hat ihn nachträglich durch Erhöhung seines Beamtenrangs und Verleihung des Ordens der aufgehenden Sonne geehrt.

USA-Bomber beim Überführungsflug nach England zerfällt. Nach einer Weibung der britischen Agentur Reuters wurde ein USA-Bomber auf der Insel Arran an der Westküste von Schottland am Mittwoch früh zerlegt aufgefunden. Die Maschine befand sich auf dem Flug von den Vereinigten Staaten nach England und zerfiel mit seiner gesamten Besatzung aus 20 Mann bestehende Besatzung.

Ausrottung der Skorpione in Südostanatolien. Die von Skorpionen stark heimgesuchte Gegend von Kardin in Südost-Anatolien soll jetzt von diesen Schädlingen geläubert werden. Zu diesem Zweck wurden Krämeln in Höhe von 100 Paras, das sind 5 Pfennige pro Skorpion, ausgesetzt. Sie müssen im lebenden Zustand abgeliefert werden, weil die von den noch lebenden Tieren abgenutzten Schwänze in Ankara im Hygiene-Institut zur Serumherstellung Verwendung finden sollen. Bisher wurden insgesamt 15.000 Skorpione gesammelt.

Wittensnummer 277.739 und 318.485. In der Freitag-Nachmittagsziehung der 3. Klasse der 9. Deutschen Reichslosterie fielen drei Gewinne von je 200.000 RM auf Nr. 277.739 und drei Gewinne von je 100.000 RM auf Nr. 318.485.

In China: Wölfe rissen 300 Kinder

In den östlich Ranling gelegenen Hengshan-Bergen herrscht eine überaus starke Wollerei. Nach den in Ranling eingesandten Berichten haben die Wölfe mindestens 300 Kinder zerissen und zwischen auch Erwachsene angefallen. Die Bekämpfung der Tiere liegt zunächst auf Schwierigkeiten, da die Wölfe dort, einem Volksüberglauben entsprechend, als Sendboten der Götter gelten. Schließlich griffen jedoch die chinesisch-japanischen Behörden ein und organisierten ein aus beherzten jungen Soldaten bestehendes Jagdcorps. Es sind auch hohe Belohnungen ausgesetzt worden; wer einen Wolf lebendig fängt, erhält 1000, wer einen toten Wolf abliefern, erhält 800 Dollar.

Für die Hausfrau

Gemüse als Eiweiß- und Zuckerquelle

Der Wert des Gemüses als Nahrungsmittel ist im Kriege allenthalben sichtbar geworden. Von besonderer Bedeutung sind daher Untersuchungen, die im Rahmen der Arbeiten des Forschungsinstitutes vom Institut für Gemüsebau der Reichs- und Forschungsanstalt für Gartenbau, von dem Leiter dieses Instituts, Dozent Dr. Schuphan, durchgeführt wurden. Die Untersuchungen erstreckten sich während eines Zeitraums von sieben Jahren auf 62 Gemüsesorten. Zusammenfassend ergab sich, daß die stärkereichen Kartoffeln (14,5%) bezüglich des Zuckergehalts gering zu bewerten sind (0,7%). Die Getreide zeigten einen Durchschnittswert von 2,9% Gesamtzucker, die Gemüse insgesamt jedoch 3,7%. Das Pro-Vitamin A „Karotin“ ist ausschließlich auf einige Gemüsegruppen beschränkt, wobei die Möhren mit 5,5 bis 12 mg% die bedeutendsten Karotinquellen sind. Die anderen Gemüsearten, z. B. Blattgemüse, folgten in dieser Hinsicht erst in weitem Abstand. Der sprichwörtlich hohe Gehalt der Gemüse an Vitamin C wurde durch die Untersuchungen bestätigt. Wenn auch im Getreide ein geringer Gehalt von 1,9 mg% und in den Kartoffeln ein höherer von 11,9 mg% nachgewiesen wurde, so reicht das doch keineswegs an den Durchschnittswert aller Gemüse von 32,2 mg% heran. Auch die blutstillend wirkenden ätherischen Öle sind ausschließlich ein Reservat der Gemüse. Es zeigte sich, daß die Gemüse als Eiweißquelle in der menschlichen Ernährung bisher zu gering beachtet worden sind. Vor allem mühten gelbe Erbsen, deren biologische Wertigkeit der Eiweißsubstanz des Rindfleischs gleichwertig ist, in der Kriegsernährung härter beachtet werden. Bei den reifen Hülsenfrüchten wurde ein Nichteisengehalt von 17,6% festgestellt, bei den unreifen Hülsenfrüchten wie grüne Erbsen, arame Bohnen usw. ein solcher von 2,1%. Auch das Blattgemüse ergibt mit durchschnittlich 1,7% noch einen dezenten Nichteisengehalt, ebenso Buntensohl und Spargel mit 1,0 bzw. 1,2%. — Größtenteils Auffällig ergaben die Untersuchungen über die Erträge je Fläche ein Urteil. Hinsichtlich des Zuckergehalts an Nichteiseln liegen die Blattgemüse Gartenmelde, Kransold und Grünkohl an der Spitze. Aber auch Zylmat, Sauerkraut und Kohlrabi sowie Buntensohlblätter haben noch sehr gute Nichteiselerträge je Hektar. Der Gesamtzuckergehalt aller Kopf- und Blattsalaten erwies sich mit 4,98 bis 2,66% als recht bedeutend. Trotz ihres hohen Wassergehalts zeichnen sie sich ferner u. a. die Fruchtgemüse durch einen relativ hohen Gehalt an Gesamtzucker aus, der bei Erdbeeren 5,43%, bei Preiselbeeren 3,14% und bei Preiselbeeren 2,56 v. H. beträgt.

Nach 27jährigem Schlaf gestorben. Ueber Stockholm wird von dem merkwürdigen Schicksal einer afrikanischen Frau namens Anne Ewandsdool berichtet, die kürzlich starb, nachdem sie bereits 27 Jahre in einem totenähnlichen Schlaf gelegen hatte. Im Alter von 20 Jahren hatte sie sich in einen jungen Bauern verliebt, aber ihre Eltern erklärten sich mit einer Beschließung nicht einverstanden. In seiner Verzweiflung beging der junge Mann Selbstmord, und als Anna davon hörte, bestam sie einen hysterischen Anfall und fiel in den tiefen Schlaf, aus dem sie nur einmal in den 27 Jahren auf kurze Zeit wieder zu vollem Bewußtsein erwachte.

Zweitmäßige Kleidung am Arbeitsplatz

Für jede gewissenhafte Frau war von jeher die pflichtliche Behandlung der Kleidungsstücke selbstverständliches Gebot; im Kriege hat aus volkswirtschaftlichen Gründen die Erhaltung aller Textilwaren noch erheblich an Bedeutung gewonnen. Es gilt jetzt, mit beschränkten Mitteln

auszukommen und trotzdem nett gekleidet zu sein. „Wut-angezogenheit“ war schon immer weniger eine Frage des Geldbeutels als des Geschmacks, vernünftiger Ueberlegung und einiger Gesichtlichkeit. Eine Hauptforderung des guten Geschmacks an die Kleidung ist Zweckmäßigkeit. Viele Frauen, die sich jetzt an einem Arbeitsplatz befinden, werden dann und wann ihre Garderobe einer Prüfung unterziehen und überlegen, was sich davon für die neue Tätigkeit eignet. Selbstverständlich müssen gute Kleider geschont werden, aber es geht auch im Kriege nicht an, daß ein längst abgelegtes Stück, das man früher zu festlichen Gelegenheiten trug, zur Arbeit angezogen wird. Es kann aber umgekehrt oder mit einem anderen, ebenfalls erneuerungsbedürftiger Kleid zusammen bearbeitet werden. Durch geschickvolle Zusammenstellungen können sehr hübsche Berufskleider entstehen.

Manchmal, wenn es sich nur um die Befestigung geringerer Schäden handelt, vermögen oft schon Kleingeräte dem Kleid einen frischen Auftrieb zu verleihen. Ein Leagen, ein Besähen, Kermelaufschläge, ein Einsatz aus Samt am abgestreiften Koll oder Kermel oder am Ausschnitt, eine „Garnitur“ am durchgeschweiften Ellenbogen usw. wirken oft ganz erstaunlich.

Beim Anfertigen neuer Kleider aus alten kommt es nicht nur darauf an, daß sie wieder getragen werden können, sondern sie sollen wieder getragen werden können, schön und nett aussehen. Weifens sind es zuerst die Stellen unter den Armen, die schadhaft werden. Da ist es am besten, ein neues Besähen zu arbeiten und die brauchbaren Teile des alten noch zu einer Tasche oder zu einem kurzen Röschchen zu verwenden. Ist das nicht mehr möglich, dann läßt sich vielleicht noch ein hübscher Trägerrock arbeiten; für die Träger und den breiten Gürtel kann nofallig ein anderer, passender Stoff mit verwendet werden. Wenn der ganze Vorderteil zu erneuern ist, so lassen sich ebenfalls gut wirkende Lösungen finden.

Vitaminreiche Holunderfrüchte. Der Holunder war unseren Vorfahren ein Baum des Heils. Und in der Tat sind Holunderfrüchte reich an Vitaminen, auch lassen sich daraus wohlschmeckende Säfte, Marmeladen und Gelees gewinnen. So kann man z. B. auf folgende Weise Holundersaft herstellen. Der Saft für Suppen, Tunken und Getränke eignet: Man wäscht die Holunderbeeren, entfernt die Stiele, bedeckt sie knapp mit Wasser und läßt sie langsam gar kochen. Nachdem läßt man die Masse durch einen Saftbeutel laufen. Der Saft wird mit Zucker vermischt aufgekocht, abgeschäumt, fochend heiß in Flaschen gefüllt und sofort verschlossen. Man rechnet auf einen Liter Saft 300 Gramm Zucker. Der Saft läßt sich auch zu Gelees verarbeiten, wobei man auf einen Liter Saft 600 Gramm Zucker benötigt. Für Holunderbeermarmelade benötigt man völlig reife Beeren, die, nachdem sie von den Stielen befreit sind, so weich gelocht werden, daß sie durch ein Haarfleß gegeben werden können. Drei Kilogramm Markt kost man dann mit einem kilo Zucker bis zur Marmeladenprobe. Auch hier wieder werden die Gläser nach der Füllung sofort verschlossen.

Maharbergrüße. 500 Gramm Maharber, 1 Liter Wasser, Zucker, 100 Gramm Grüße. — Der Maharber wird in kleine Stücke geschnitten und in der angegebenen Menge Wasser gekocht. Dann läßt man die Grüße hinzugeben und läßt sie ebenfalls gar kochen. Zum Schluß schmeckt man mit Zucker ab und läßt dann die Grüße kalt werden. Mit Milch oder Sauermilch zusammen ist sie eine erfrischende und schmackhafte Nachspeise.

Stuttgart, den 30. August 1943
Danksagung
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die ich beim Heimgange meines Lieb. Mannes Obermedizinalrat **Dr. Paul Schober** in so reichem Maße erfahren durfte, sage ich auf diesem Wege herzl. Dank.
Frau Signe Schober, geb. Elbs.

Herrnalb-Gaistal, den 30. August 1943
Danksagung
Herzli. Dank für alle Teilnahme, welche wir anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter und Schwäger **Johanna Koch** in so reichem Maße erfahren durften, besonders dem „Liederkrans“ Gaistal für den erhabenden Gesang.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuenbürger Musik-Schule
Wiederbeginn des Unterrichts am 1. September
Ernst Müller
staatl. anerkannter Musikdirektor

Nutzvieh-Verkauf.
Ein frischer Transport
hochträglicher Kalbinnen und Kühe
sind eingetroffen und stehen zum Verkauf bei Emil Luz in Oberhausen. — Käuferbegehren sind höflichst eingeladen.
Ernst Ohner, Viehhandlung, Neuenbürg
Telefon 319 und 306
Schlachtoch aller Art wird bei guter Verwertung entgegengenommen.

1-2 Lehrlinge
für sofort oder Frühjahr gesucht. Kost u. Wohnung wird im Hause gegeben. — Angebote an
Möbellfabrik Jakob Walz
Altensteig/Würt., Postfach 50.

Junge Frau mit Kind von fünf Jahren sucht
2 Zimmer
leer, mit Küche oder Kochgelegenh. evtl. auch als Hilfe im Haushalt, in **Herrnalb** oder Umgebung.
Angebote unter Nr. 532 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

SPARSAM
nicht nur verbrauchten, Befolgen Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der
PERI UND KHASANA
Körperpflegemittel.
Dr. Korthaus
DR. KORTHAUS FRANKFURT a. M.

Zu kaufen gesucht: Fordeholz
in den Abmessungen 30 u. 15 mm Stärke. — Angebote an
Möbellfabrik Jakob Walz,
Altensteig/Würt., Postfach 50

Die Schuh polier mit Kavalier
das Handstück

Wohnhaus
auch mit Geschäftsräumen
sofort zu kaufen gesucht. Bisher kann wohn. bleiben. Zur Geschäftverlagerung sollte ein Raum freigemacht werden.
Erlangebote an Adolf Ebert, Raum.-Verl., Stuttgart-S, Mozartstraße 37.

Neuenbürg.
Helle Werkstatt
ca. 50-60 qm, sofort zu mieten gesucht.
Kugenstein, Ilgenstr. 1.

Fleißiger Mann
auf einige Stunden im Tag für Garten- u. sonst. Arbeiten gesucht.
Vihus, Feldbrennack.

Schluss der Anzeigenannahme
8 Uhr vormittags

Senden Sie heute
BISKIRCHENER KARLSSPRUDEL-Flaschen
sollt zurück.

Die Reichsbahn nimmt Loergut an!
Es dankt dafür die
HEILQUELLE KARLSSPRUDEL BISKIRCHEN

Zerrissene Strümpfe
geben Sie zum Anlösen (1/2 Punkt) und Aufnehmen von Laufmaschinen ungeschichtet und gewaschen ab bei
E. Hellner, Neuenbürg, Wülbodenstr. 13; E. Laistner, Herrnalb, Gaistalstr. 174.

Calmbach
Verkauf ca. 150 Liter
Most
Karl Jäger, Hauptstr.

1-2 Zimmer
leer, sofort zu mieten gesucht.
Angebote unter Nr. 533 an die Enztäler-Geschäftsstelle.

Kursaal-Lidispiele Herrnalb
Dienstag, 31. August 1943
20 Uhr
keine Nachmittagsvorstellung
Nachwächter
W. sserburgen in Westfalen Kulturklub
Die Deutsche Wochenchau
Jugendliche nicht zugelassen
Eintritt RM. —, 80 und RM. 1.—
Besucher in Uniform halbe Preise

Flamo
aus den Seifenwerken von **Flammer**
reinigt stark verschmutzte Be-
rufswäsche. Mit wenig Flamo
über Nacht einweichen und an-
deren Tags aus heißer Flamo-
Lauge herauswaschen. Damit
sparen Sie Waschpulver und ge-
winnen Zeit.

5Kg 1/2
5 1/2 Kg - das ist die Grenze!
Man darf von niemandem mehr verlangen, als er zu leisten imstande ist, auch vom Waschpulver nicht! 5 1/2 Kilo normal beschmutzte Trockenwäsche — das ist die Höchstgrenze für 1 Paket Waschpulver. Hat also eine Vier-Kopf-Familie mehr als 22 Kilo Wäsche im Monat, muß sie ihren Wäscheverbrauch einschränken. Und da mehr Schmutz in der Wäsche auch mehr Seife verbraucht, heißt die Parole: jede vermeidbare Beschmutzung der Wäsche auch wirklich vermeiden.

Spare Geschirrtücher! Laß nicht-
rostendes Geschirre an der Luft
trocknen.

Wer zwei Kopfkissen benutzt,
kann eines unter das Laken legen.

Bei jeder Schmutzarbeit ein
Schutzkittel! Das spart Hemden,
Blusen, Schürzen!

Schütze das Tischtuch! Unter
jedes Kännchen gehört eine
Untertasse.